

Vom öffentlichen Grün zum öffentlichen **BUNT**



Bilder
Susanne Reiter



Bilder
Susanne Reiter



Bilder Susanne Reiter

Warum öffentliches **BUNT** ?

- Lebensqualität und Gesundheitsvorsorge
- Lebensräume schaffen
- Naturnahe Planung und Pflege vermindert den Aufwand



Lebensqualität und Gesundheitsvorsorge

- Verringerung von Stress
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit
- Pflanzenvielfalt senkt Allergierisiko
- Wiesen sorgen für Abkühlung



Bilder von links nach rechts:
Marion Greff
Susanne Reiter
Rita Schütt

Lebensräume schaffen

- Lebensraum für Mensch, Pflanze und Tier
- Giftfrei !!
- Natur-Erlebnis-Raum
- Biodiversität
- Dynamik



Bilder:
Susanne Reiter

Naturnahe Planung und Pflege

- Verwendung heimischer Wildpflanzen
- Standortgerecht
- Weniger pflegen und dafür differenziert
- Stauden statt Wechselflor



Bilder:
Susanne Reiter

Gefährdete Vielfalt

50 % der Einheimischen Tiere und Pflanzen sind gefährdet und teilweise vom Aussterben bedroht oder schon ausgestorben.

Oft ist die **Stadt** ihr letzte Zuflucht....

Bilder

Warum heimische Wildpflanzen?

- Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Insekten
- Anpassung an unser Klima
- nachhaltig bzw. erneuern sich auf natürliche Weise



Braunwurzmonch

Bilder von links nach rechts:
Susanne Reiter
Rita Schütt
Marion Greff

Beispiel: Tagpfauenauge



Schmetterlingsstrauch
- Buddleya davidii

Oh prima,
Futter!!!!



Und ich?



Bilder von links nach rechts:
Rita Schütt
Christian Reiter (unten)
Marion Greff (oben)



© Christian Reiter, Stollnitz

mmmh, lecker!!!

Brennessel

Bilder
Christian Reiter

Gefährdete Wildbienen und Wespen

Tabelle 9: Übersicht über die Familien und die Verteilung der Rote Liste-Arten auf die Gefährdungskategorien, ergänzt durch die Gefährdungseinschätzungen für Berlin (SAURE 1997) und Deutschland (BINOT et al. 1998), aktualisiert durch WESTRICH (1999) und VAN DER SMISSEN & RASMONT (2000).

Familie	Artenzahl	Rote Liste-Kategorie (Artenzahlen)										Summe der Rote Liste-Arten in %	
		0	1	2	3	G	R	D	V	*	1-R	0-R	
Chrysididae	43	5	6	3	5	1	1	6	2	14	37	49	
„Scolioidea“	12	3	0	0	0	2	2	0	1	4	33	58	
Vespinæ + Polistinae	12	1	0	0	0	0	4	0	0	7	33	42	
Eumeninae	34	8	3	5	4	1	1	0	2	10	41	65	
Pompilidae	51	4	6	4	7	2	2	0	0	26	41	49	
Sphecidae	164	14	11	6	10	5	11	8	2	97	26	35	
Apidae	296	70	35	23	25	10	10	6	7	110	35	58	
Summe SH	612	105	61	41	51	21	31	20	14	268	34	51	
Summe BE	640	148	52	51	75	33	2	7	0	272	33	56	
Summe D	1100	62	55	137	131	122	26	68	35	464	43	48	

Wie aus Tabelle 9 ersichtlich ist, sind von den für Schleswig-Holstein ermittelten 612 Arten 105 Arten verschollen oder ausgestorben und 205 Arten gefährdet.

aus: Die Wildbienen und Wespen Schleswig-Holsteins - Rote Liste 2001
Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Bilder s.o.

Beispiel: Wildbienen

- Nahrungspflanzen: Nektar für Bienen und Pollen für den Nachwuchs



Bilder
Susanne Reiter

Beispiel: Stieglitz

Vogel des Jahres 2016



Ernährt sich fast ausschließlich von Samen

Bevorzugt Ackerkratzdistel, Gänseblume, Karde, aber auch Flockenblumen, Ampfer, Wegerich – insgesamt 152 Wildpflanzen

Frisst nur in der Brutzeit auch Blattläuse zusätzlich zu den Samen

Natur in der Stadt



Bilder Susanne Reiter

Natur in der Stadt

Positive Wirkungen auf den Menschen:

- Höhere Lebensqualität und Lebenserwartung
- Weniger Depressionen, Ängste, psychosomatische Beschwerden und Haltungs- und Bewegungsbeschwerden
- Geringere Sterblichkeit durch Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen bei Männern

Aufenthalt im Grünen

- Stresshormone und Blutdruck sinken
- Aufmerksamkeit und Stimmung steigen

Bilder Susanne Reiter

Frühlingsboten



Bilder Susanne Reiter

Staudenbeete mal anders



Bilder Susanne Reiter

Mähen? Ja aber....



Bilder Susanne Reiter



Ein Netzwerk
fürs Leben!

NaturGarten e.V.

Umgestaltung praktisch

Naturnahe Flächen Blumenwiesen für Biene, Hummel & Co



Die **Gemeinde Poing** geht in der **Dekade der Biodiversität** neue Wege. Die UN-Dekade der Biodiversität 2011–2020 ist ein Programm der **Vereinten Nationen** zum nachdrücklichen weltweiten Schutz von biologischer Vielfalt.

Viele der öffentlichen Grünflächen werden als nicht mehr zeitgemäß, als zu pflegeintensiv und kostenträchtig oder schlichtweg als unschön betrachtet. Mit diesem Hintergrund startet die Gemeinde Poing mehrere Pilotflächen mit heimischen Ansaaten und Pflanzungen.

Bewusst werden dabei sehr extensive Ansaaten mit Initialpflanzungen auf Magerstandorten aus Kies gewählt, die für Sonderstandorte wie

Verkehrinseln und Baumstreifen angepasst sind. Solche Magerflächen sind sehr pflegeleicht: Kein Gießen, wenig Mähen, kein Unkraut.

Außerdem werden artenarme Rasen- und Wiesenflächen durch Zupflanzungen von heimischen Wildstauden und Wildblumenzwiebeln sowie Neuansaaten ökologisch aufgewertet.

Es werden bewusst viele **verschiedene Saatgutmischungen und Einzelsaatgut** eingesetzt, um die Vielfalt der Möglichkeiten zu demonstrieren und auch hier die besten herausfinden zu können.

Naturnahe Planung
Dr. Reinhard Witt, Fachbetrieb für
naturnahe Grünplanung
www.reinhard-witt.de



Bilder Susanne Reiter



Kosten

Blumenwiesen statt Schurrasen in Karlsruhe

77 % der öffentlichen Grünflächen sind Blumenwiesen. Mähgut wird in großem Stil kompostiert

500 m ² Fläche	Schurrasen mulchen	Schurrasen mulchen	naturnahe Blumenwiese	naturnaher Wildblumen saum
Massnahme	10 x von Frühjahr bis Herbst	5 x von Frühjahr bis Herbst	2 x mähen und abräumen	1 x mähen und abräumen
Kosten pro Jahr/m ²	€ 0,38	€ 0,24	€ 0,23	€ 0,12
Gesamtkosten pro Jahr	€ 190	€ 120	€ 115	€ 60
Gesamtkosten für 10 Jahre	€ 1900	€ 1200	€ 1150	€ 600
Ersparnis	0 %	37 %	39 %	68 %
Quelle: Daten des <u>Gartenamt Karlsruhe</u>				

Bilder
Reinhard Witt

Blumenwiesen statt Wechselflor in Haar

Element	Fläche in m ²	Kosten	€/m ²	Ersparnis
Blumenrabatte	306	57000	186	0 %
Blumenwiese	52.000	40.000	0,77	99 %



Bilder
Reinhard Witt

Praktische Anleitung

- Interessierte Gemeinden
- Naturnahe Umgestaltung von Flächen in einer Beispielgemeinde mit den Mitarbeitern anderer Gemeinden (3-5 Gemeinden = ein Projekt mit anteiligen Kosten)
- 5 Termine - 1. Vortrag über die Vorgehensweise
 - 2. Besichtigung der Flächen in den Gemeinden
 - 3. Umgestaltung der Flächen in einer Gemeinde gemeinsam
 - 4. Pflegebegleitung 3 Monate nach Umgestaltung
 - 5. Pflegebegleitung 2 Monate nach 2. Termin

Es gibt Blumen für jeden Standort



Bilder Susanne Reiter

Wir haben die Wahl



Ein Netzwerk
fürs Leben!

NaturGarten e.V.

**Lassen Sie uns beginnen,
die Natur braucht uns!**



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Bilder
Susanne Reiter